

## Das politisch-literarische Quartett XV

24. November 2022, online

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung*

Handout von Mathias Thaler

Kim Stanley Robinson: *Science in the Capital*-Trilogie. Bantam Doubleday: New York 2004-2007

### **Thesen / Inhalt (des Buches):**

In diesen drei Romanen – *Forty Signs of Rain* (2004), *Fifty Degrees Below* (2005) und *Sixty Days and Counting* (2007) – untersucht der US-amerikanische Science-Fiction Autor Kim Stanley Robinson, wie eine optimistische Perspektive auf den Klimawandel organisch aus dem Status Quo erwachsen könnte, ohne jedoch revolutionäre Umwälzungen nach sich zu ziehen. Die Trilogie ist in einem Washington der nahen Zukunft angesiedelt, wo eine kleine Gruppe von WissenschaftlerInnen probiert, sich kreativ den enormen Problemen einer Welt im Klimawandel zu stellen. Auf über 1200 Seiten lotet Robinson so die Leistungsfähigkeit einer „Scientific Community“ aus, die sich gegen kapitalistische Vereinnahmung zur Wehr setzt und nicht davor zurückschreckt, politisch Stellung zu beziehen. Durch eine detaillierte Beschäftigung mit der „National Science Foundation“ – der zentralen Förderinstanz für wissenschaftliche Forschung in den USA – verortet die *Science in the Capital*-Trilogie den weithin unsichtbaren Motor für progressive Entscheidungen in einer bürokratischen Organisation, die bahnbrechende technologische Innovationen finanziert und koordiniert. Zentral an diesem Portrait einer dem Staat dienenden wissenschaftlichen Elite ist, dass ihre vielfältigen Vorschläge für die Klimakrise nicht wesentlich mehr als einfallsreiche Übergangslösungen sind. Dadurch wird der Eindruck forciert, dass utopische Projekte niemals vollständig zu realisieren sind und häufig miteinander in Konflikt geraten.

### **Kritik / Rezeption:**

Die Trilogie wird heute als einflussreiches Beispiel der sogenannten „Climate Fiction“ gelesen. Robinsons Romane drehen sich um hypothetische Szenarien, die in der Zukunft einer Welt im Klimawandel angesiedelt sind. Die Auslotung realer Optionen beruht nicht auf vorgefertigten Gewissheiten oder sicheren Prognosen, sondern auf dem vorsichtigen Erproben praktischer Möglichkeiten, die durch ihre kritische Ausrichtung Relevanz für unsere Zeit besitzen. Auf diese Weise schafft Robinson es, die inneren Gefühlswelten seiner Hauptfiguren auszuleuchten und versetzt seine LeserInnen in die Lage, viele verschiedene und manchmal widersprüchliche Optionen für ein sinnvolles, erfülltes Leben im Anthropozän abzuwägen.

### **Bezug zur politischen Bildung:**

So wie auch in seinem neuesten Buch *The Ministry of the Future* (2020), in dem es erneut um politische Reaktionen auf den Klimawandel geht, bedient sich Robinson in der *Science in the Capital*-Trilogie einer Methode, die sich bereits in früheren Arbeiten bewährt hat: Mittels eines „proleptischen“ (also vorgreifenden) Realismus probiert der US-amerikanische Autor, die zukünftig auf uns lauenden Gefahren und Potenziale, vom gewalttätigen Ökoterrorismus bis zum Vorschlag eines grünen „Quantitative Easing“, abzuwägen. Dieser realistische Ansatz besitzt zugleich eine entschieden utopische Orientierung: Robinson betont immer wieder, dass die Grenzen des Vorstellbaren neu gezogen werden müssen, bevor sich die Menschheit ernsthaft mit all den Facetten einer Welt im Klimawandel befassen kann. Sein schriftstellerisches und essayistisches Werk ist deshalb vielleicht am besten als der Versuch zu werten, eine emanzipatorische Neukonfiguration der politischen Vorstellungskraft auf den Weg zu bringen.